

„Wir sind die stillen Geister“

Interview: Julia Kleinfeld, Redakteurin, redaktion@knh.de, **Foto:** Party Rent

Unser Medienpreis „Kinderrechte in der Einen Welt“ ist jedes Jahr ein großes Gemeinschaftsprojekt. Viele Mitarbeiter packen mit an, aber auch engagierte externe Helfer. Seit vier Jahren dabei: das Event-Logistik-Unternehmen Party Rent Berlin. Inhaber Stephan Mahnecke erklärte unserer Redakteurin Julia Kleinfeld, wie und weshalb.

Herr Mahnecke, die Dienste von Party Rent sind offensichtlich sehr beliebt. Neben der Kindernothilfe werden Sie unter anderem vom Bundespresseball und fürs Pokalfinale gebucht. Ihre Logos sind aber auf solchen Veranstaltungen nicht zu finden. Weshalb?

Stephan Mahnecke: Unser Motto heißt: We Create Atmosphere – eine besondere Atmosphäre zu erschaffen, ist unser Anliegen. Um dieses Ziel zu erreichen, rücken wir gerne in den Hintergrund. Wenn die Veranstaltung beginnt, sind unsere LKWs und Mitarbeiter bereits weg. Und wir kommen erst wieder, wenn alle nach Hause gegangen sind. Dann räumen wir auf und machen wieder sauber. Wir nennen uns gerne die größten Hausfrauen und die stillen Geister hinter den Kulissen.

Was genau machen Sie denn vor und nach den Veranstaltungen?

Mahnecke: Wir stellen von A bis Z fast alles zur Verfügung, was man für Veranstaltungen braucht – mit der Ausnahme von Speisen, Getränken, Technik und Künstlern. Bei uns kann man Tische, Stühle, Garderoben und Zelte mieten, aber auch Kleinteile wie Porzellan, Gläser oder Küchentechnik – insgesamt haben wir 5.000 verschiedene Artikel im Angebot. Bei Bedarf beraten wir unsere Kunden bei der Planung einer Veranstaltung und bieten ein maßgeschneidertes Konzept an, das dem Ziel seines Events entspricht.

Wie kam es dazu, dass Party Rent Berlin die Kindernothilfe unterstützt?

Mahnecke: Also eigentlich war es etwas peinlich: Wir waren damals ein ganz junges Unternehmen. Die Kindernothilfe fragte an, ob wir kurzfristig für eine Veranstaltung Garderoben zur Verfügung stellen könnten – und ob wir ihr mit dem Preis entgegenkommen könnten, weil es für den guten Zweck sei. Ich hatte damals, wie ich heute zugebe, nicht alle Sinne beisammen und sagte zu meiner Kollegin zunächst: Ne, warum sollten wir?

Wie kam es dann doch zu der Zusammenarbeit?

Mahnecke: Wir entschieden dann doch, ein günstigeres Angebot zu machen, indem wir die Transportkosten selbst trugen.

>
Die stillen Geister haben schon aufgebaut: der Empfangsbereich des Medienpreises kurz vor dem Einlass

Foto: Babirad Picture

So bekamen wir den Auftrag – und ich eine Einladung zur Veranstaltung am gleichen Abend noch dazu. Ich hatte durch Zufall Zeit und dachte: Na gut, mal gucken, was die machen!

Was war Ihr Eindruck?

Mahnecke: Es war ein sehr netter Empfang mit unseren Tresen und sogar unseren Aufklebern – allem, was man beim Sponsoring als Unternehmer eben erwartet. Dann fing die Veranstaltung an, und es wurden berührende Print-, Hörfunk-, TV- und Foto-Beiträge gezeigt, die über Kinder und ihre Rechte berichteten. Ich saß dort alleine zwischen den anderen Gästen und habe mich plötzlich geschämt: Mir wurde erst jetzt wirklich bewusst, wo ich eigentlich gelandet war und wie töricht mein Entschluss gewesen war, diese Veranstaltung nicht stärker zu unterstützen. Natürlich wusste ich, dass es solche Kinderrechtsverletzungen gibt und auch, dass darüber berichtet wird. Aber als ich das alles so intensiv präsentiert bekam, hat es wirklich Klick gemacht.

Das bedeutet?

Mahnecke: Ich wusste: So eine gute Sache müssen wir in Zukunft intensiver unterstützen. Nach der Veranstaltung bin ich direkt zu den Verantwortlichen der Kinder-nothilfe gegangen und habe zugesagt, dass Party Rent Berlin sich im folgenden Jahr mehr einbringen würde. Inzwischen ist daraus eine feste Partnerschaft geworden.

Eine feste Partnerschaft, mit der Sie den Medienpreis nun schon seit vier Jahren unterstützen. Wie sieht Ihr Einsatz heute aus?

Mahnecke: Wir statten die Veranstaltung komplett für 500 Personen aus: Von Stühlen und Tischen bis hin zu Garderoben – einfach alles. Im vergangenen Jahr haben wir 14.246 Artikel bereitgestellt. Wir helfen dem Kinder-nothilfe-Team aber auch bei der Raumplanung oder sprechen unsere eigenen Kunden an, beispielsweise Getränkelieferanten oder Catering-Firmen, ob sie nicht auch einen Teil zur Verleihung beitragen können. Das kommt der Kinder-nothilfe und ihrer Veranstaltung zugute – und dient schlussendlich dazu, eine noch größere Öffentlichkeit für Kinderrechte und deren Verletzungen



zu sensibilisieren. Neben der Kinder-nothilfe fördern wir auch noch zwei weitere soziale Einrichtungen. Das zusammen ist ein Maß, das wir als mittelständisches Unternehmen gut schultern können.

Mittelständisches Unternehmen – das klingt so, als ob sich Party Rent Berlin inzwischen gut am Markt etabliert hat.

Mahnecke: In jedem Fall. Heute haben wir 54 festangestellte Mitarbeiter und bilden jedes Jahr bis zu sechs junge Leute in verschiedenen Berufen aus. Uns ist wichtig, als Unternehmen auch ihnen eine Chance einzuräumen. Aber auch sonst sind wir gut aufgestellt: Pro Jahr erwirtschaften wir inzwischen etwa fünf Millionen Euro Jahresumsatz und unser Unternehmen wächst weiter. Deshalb ziehen wir im nächsten Jahr um. Dann werden wir mit etwa 6.000 Quadratmetern doppelt so viel Lagerfläche zur Verfügung haben wie momentan – dem Standort Berlin bleiben wir dabei treu.

Stephan Mahnecke

40 Jahre, gelernter Restaurantfachmann und Betriebswirt

Nach seiner Ausbildung im Hotel Intercontinental Berlin und Auslandsaufenthalten in London arbeitete Stephan Mahnecke im Gastronomiebereich u.a. bei Lufthansa Partyservice, Kofler und Käfer. Vor sieben Jahren wagte er gemeinsam mit Thorsten Geitel den Schritt in die Selbstständigkeit und ließ sich überzeugen, als Franchisenehmer Party Rent Berlin zu gründen. Seit dem 1. April 2007 ist er dort geschäftsführender Gesellschafter.

Stephan Mahnecke hat zwei Kinder und lebt mit seiner Familie in Berlin.